Rezensionen von Buchtips.net

Thukydides: Der Peloponnesische Krieg

Buchinfos

Verlag:	Reclam Verlag (weitere Bücher von diesem Verlag zeigen)
Genre:	Sachbuch
ISBN-13:	978-3-15-001808-8 (bei Amazon.de bestellen)
Preis:	18,80 Euro (Stand: 23. August 2025)

"Thukydides aus Athen hat den Krieg zwischen den Peloponnesiern und den Athenern beschrieben, wie sie ihn gegeneinander geführt haben...denn dies war die gewaltigste Erschütterung für die Hellenen und einen Teil der Barbaren, ja sozusagen für den größten Teil der Menschheit." (Thukydides I 1-2)

Mit diesen Worten beginnt das wohl bedeutendste Geschichtswerk der Antike und eines der wichtigsten Werke der gesamten Weltliteratur. Thukydides, ein ehemaliger athenischer General, beschrieb in diesem Werk minutiös, wie es zu dem Peloponnesischen Krieg kommen konnte, diesem "antiken Weltkrieg", der fast 30 Jahre lang tobte (431-404 v. Chr.) und die griechische Welt für immer verändern sollte. Durch diesen Krieg wurde sowohl Athens Hegemonie beendet als auch die vielleicht produktivste Phase der antiken Geschichte. Sparta ging zwar siegreich aus dem Konflikt hervor, konnte seine Vormachtstellung aber nur wenige Jahre sichern bevor es selbst um seine Existenz kämpfen musste.

Thukydides Einfluss noch auf die moderne Geschichtsschreibung ist unglaublich groß. Denn er unterschied zwischen den reinen Anlässen des Krieges und den (seiner Meinung nach) wirklichen Ursachen und vollzog damit den Übergang zu wissenschaftlicher Arbeit. Anders als Herodot wollte er sich nicht an Gerüchte, sondern nur an Fakten halten, auch wenn er dem Zufall (Tyche) eine bedeutende Rolle zuwies. Thukydides hatte frühzeitig erkannt, dass dieser Krieg nicht wieder ein beliebiger Konflikt zwischen mehreren Poleis (Stadtstaaten) war, sondern dass es hierbei um existentielle Fragen des Zusammenlebens der beiden großen Machtblöcke (eben Athen und Sparta) ging. Die einen wollten ihre Macht und Hegemonie bewahren, während die anderen unter Führung Spartas mit dem Ruf nach Autonomie und Freiheit antraten, um ihre eigenen Interessen durchzusetzen.

In acht Büchern beschrieb Thukydides diesen Konflikt, der von Kleinasien bis nach Sizilien tobte und der blutigste war, den die antike Welt bis dahin gekannt hatte. Allerdings bricht seine Darstellung im Jahre 411 v. Chr. ab und wurde vom weniger begabten Xenophon in seiner "Hellenika" fortgesetzt. Oft wird diese "griechische Tragödie" mit dem Ersten Weltkrieg verglichen, denn für die griechische Welt stellte dieser Konflikt eine ähnlich tiefe Zäsur dar wie diese "Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts" für Europa. Nie wieder sollten sich die Griechen davon erholen. Am Ende dieses Weges stand Philipp II. von Makedonien und dessen Sohn, Alexander der Große.

Sicherlich sollte man solche Vergleiche nicht zu weit treiben; Geschichte wiederholt sich nicht und beide Situationen sind doch völlig unterschiedlich und selbstständige Prozesse. Doch erkennen moderne Forscher viele Analogien zwischen damals und heute. So wird oft in Diskussionen von namenhaften Politikwissenschaftlern (wie Herfried Münkler) darauf hingewiesen, man solle Thukydides lesen, wenn man die derzeitigen amerikanischen Hegemonialbestrebungen verstehen will. Besonders der berühmte Melier-Dialog (Thuk. V 85 ff.) ist noch heute ein Fallbeispiel par exellence für die Arroganz einer Hegemonialmacht. In diesem Dialog erklärten die Athener den Bewohnern der Insel Melos kalt lächelnd, dass sie nicht auf bestehende Verträge pochen könnten, denn nur gleichstarke Mächte müssten sich an solche Formalitäten halten. Doch auch Athen sollte 404 v. Chr. erfahren, welche Folgen die Macht des Stärkeren für den Schwächeren haben konnte...

Thukydides, dessen Worte zur Demokratie am Beginn der des ersten Entwurfs zur EU-Verfassung standen (Thuk. II 37), beschrieb nicht nur einen Krieg, sondern entblößte auch die Funktionalität der Machtpolitik und die Triebfedern einer Hegemonialmacht. Es ist beeindruckend, wie klar und logisch er dies vor über 2400 Jahren vollführte. Dennoch muss gesagt werden, dass er manchmal höchst selektiv Geschehnisse darstellte, so dass er als Quelle zwar immer in Verbindung mit anderen Autoren gelesen werden sollte (auch wenn er die zuverlässigste Quelle ist und bleibt), doch tut dies dem Wert seiner Abhandlung keinen Abbruch.

Es ist auch heute noch ein intellektuelles Vergnügen, diesen Text zu lesen. Allerdings stellt er keine leichte Kost dar.

Wer sich jedoch davon nicht abschrecken lässt, wird von der Lektüre dieses Klassikers begeistert sein - und einige erschreckende Ähnlichkeiten zur heutigen Zeit feststellen. Thukydides ist eben aktueller denn je und sollte, zumal in dieser günstigen Reclam Übersetzung, die auch nahe am Originaltext ist, in keiner Bibliothek fehlen.

Es sei angemerkt, dass 2003 ein neues Buch von Donald Kagan (einem der bedeutendsten Militärhistoriker und bestem Kenner des Pelopon. Krieges) erschienen ist, welches sich hervorragend als Ergänzung zu Thukydides eignet (Donald Kagan, The Peloponnesian War).

9 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von B. Kiemerer
[03. Juli 2004]